

## Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

### Wesentliche Ereignisse

#### Konzern verkauft Immobilienpaket an Investor

Am 1. April 2008 hat der Konzern ein Portfolio von rund 1.300 überwiegend in Deutschland gelegenen Immobilien für 1 Mrd € in bar an den US-Investor Lone Star veräußert. Der Vertrag ist wirtschaftlich zum 1. Juli 2008 vollzogen worden. Ein Großteil der Immobilien wird zurückgemietet.

#### Europäisches Gericht spricht Deutscher Post Rückzahlung von 1 Mrd € zu

Das Europäische Gericht erster Instanz hat am 1. Juli 2008 eine Entscheidung der Europäischen Kommission aus dem Jahr 2002 für nichtig erklärt, wonach die Deutsche Post zur Rückzahlung angeblicher Beihilfen plus Zinsen in Höhe von 907 Mio € verpflichtet worden war. Die Deutsche Post AG hat von der Bundesregierung am 1. August 2008 daher einen Betrag von 1.067 Mio € zurückerhalten.

#### Deutsche Post verkauft Aktienpaket der Postbank an Deutsche Bank

Am 12. September 2008 hat die Deutsche Post vereinbart, eine Minderheitsbeteiligung an der Postbank an die Deutsche Bank zu verkaufen. Der Gesamtwert beträgt 4,8 Mrd €. Der Verkauf der ersten Tranche des Aktienpakets wird im ersten Quartal 2009 vollzogen. Nach dem Bilanzstichtag haben die Deutsche Bank und die Deutsche Post die Struktur des Kaufvertrages angepasst.

#### Deutsche Post beteiligt sich an Kapitalerhöhung der Postbank

Die Deutsche Post hat sich als Mehrheitsaktionärin der Deutsche Postbank AG mit 100 % an einer Kapitalerhöhung der Bank beteiligt. Die Post hat sich am 27. Oktober 2008 verpflichtet, den gemäß ihrer Beteiligung in Höhe von 50 % plus einer Aktie auf sie entfallenden Anteil an der Emission von 54,8 Mio Aktien zum Bezugspreis zu zeichnen. Sie hat sich weiterhin verpflichtet, sämtliche Aktien aus der Kapitalerhöhung, die nicht platziert werden können, zum Bezugspreis aufzunehmen. Der Anteil der Post an der Postbank ist dadurch zunächst auf 62,35 % gestiegen.

#### Rückzug aus nationalem US-Expressmarkt

Der Konzern hat am 10. November 2008 bekannt gegeben, sich Anfang 2009 aus dem nationalen US-Expressgeschäft zurückzuziehen. Das Angebot an internationalen Expressdienstleistungen in den Vereinigten Staaten soll auf dem aktuellen Stand erhalten bleiben. Die gesamten Aufwendungen für die Restrukturierung des US-Expressgeschäfts belaufen sich nunmehr auf rund 3 Mrd €, die mehrheitlich noch im Jahr 2008 gebucht worden sind.



Nachtragsbericht, Seite 93

## Ertragslage

### Berichtsweise geändert

Wir berichten hier bereits in der Struktur, die für den Konzern durch den vereinbarten Verkauf der Postbank künftig gilt: Der Renten-Service wurde aus dem Unternehmensbereich FINANZ DIENSTLEISTUNGEN herausgelöst und dem Briefgeschäft zugeordnet, da sich beide im annähernd gleichen regulatorischen Umfeld bewegen. Das verbleibende Segment umfasst jetzt nur noch die Postbank und wird als „Aufgegebene Geschäftsbereiche“ ausgewiesen. Die übrigen Aktivitäten berichten wir als „Fortgeführte Geschäftsbereiche“.

Bereits zum 1. Januar 2008 haben wir den Unternehmensbereich SERVICES entflochten, die Kosten der Global Business Services den operativen Einheiten zugeordnet und die Filialen in die Verantwortung des Unternehmensbereichs BRIEF gestellt. Wir weisen jetzt einen enger gefassten Bereich „Corporate Center/Anderes“ aus. Zudem haben wir den Unternehmensbereich LOGISTIK in die beiden neuen Unternehmensbereiche GLOBAL FORWARDING/FREIGHT und SUPPLY CHAIN/CIS aufgeteilt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Details hierzu finden Sie in den [Erläuterungen zur Segmentberichterstattung](#).

### Portfolio erweitert

Im Berichtsjahr hat sich unser [Portfolio](#) im Wesentlichen wie folgt geändert:

- Die israelische FC (Flying Cargo) International Transportation Ltd., Tel Aviv, ist erstmals im Ergebnis berücksichtigt. Am 31. Dezember 2007 haben wir sämtliche Anteile an der Gesellschaft gekauft.
- Im April 2008 haben wir unsere 66-%-Beteiligung an Williams Lea auf 96 % erhöht. Der Konzern hat den Minderheitsgesellschaftern von Williams Lea ein vorbehaltloses Barangebot zum Erwerb der ausstehenden Anteile unterbreitet.
- Im April 2008 haben wir die restlichen 50 % der Anteile an dem Gemeinschaftsunternehmen Exel-Sinotrans Freight Forwarding Co., Ltd., erworben. Die Gesellschaft wurde in DHL Logistics (China) Co., Ltd., umbenannt und vollständig in den Konzernabschluss einbezogen.
- Die zu Beginn des Jahres gegründete Express Couriers Australia Pty Ltd., ein Joint Venture mit der New Zealand Post, hat im dritten Quartal im Wesentlichen durch die Akquisition von Geschäftsfeldern der New Zealand Post die Geschäftstätigkeit aufgenommen und ist anteilig im Konzernabschluss enthalten.
- Ende Oktober haben wir mit der us-amerikanischen Gesellschaft Polar Air Cargo Worldwide, Inc., einen Frachtraum-Chartervertrag geschlossen, der uns den Zugang zu sechs Frachtflugzeugen garantiert. Aufgrund dieser vertraglichen Regelung ist Polar Air Cargo vollkonsolidiert im Konzernabschluss enthalten.

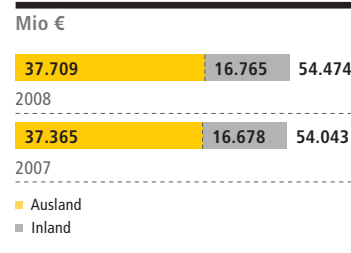
### Konzernumsatz der fortgeführten Geschäftsbereiche gesteigert

Der Konzernumsatz der fortgeführten Geschäftsbereiche ist im Geschäftsjahr 2008 um 0,8 % auf 54.474 Mio € (Vorjahr: 54.043 Mio €) gestiegen, wurde aber durch negative Währungseffekte um 2.168 Mio € geschmälert. Als global tätiger Logistikonzern haben wir mit 69,2 % den größten Anteil des Umsatzes im Ausland erwirtschaftet, 0,1 % mehr als im Vorjahr.

➔ Anhang, Textziffer 10

➔ Anhang, Textziffer 3

#### Konzernumsatz der fortgeführten Geschäftsbereiche



### Erhöhte Erträge und Aufwendungen

Sowohl im Berichts- als auch im Vergleichsjahr haben Einmaleffekte das Ergebnis der fortgeführten Geschäftsbereiche beeinflusst: Im Berichtsjahr hat sich die Rückzahlung aus dem Beihilfeverfahren mit 572 Mio € positiv auf das Ergebnis ausgewirkt. Demgegenüber hat der angekündigte Rückzug aus dem nationalen us-Expressgeschäft das Ergebnis bereits um 2.117 Mio € geschmälert. Ein Werthaltigkeitstest hat für den Firmenwert von SUPPLY CHAIN/ CIS zu einer Wertberichtigung von insgesamt 610 Mio € geführt. Daneben haben wir die Nutzung der Marke Exel eingestellt und sie in Höhe von 382 Mio € vollständig abgeschrieben. Weiterhin sind einmalige Aufwendungen für Restrukturierungen in anderen Unternehmensbereichen in Höhe von 440 Mio € angefallen. Im Vorjahr hat der Verkauf der Vfw AG zu einem einmaligen Ertrag von 59 Mio € geführt. Die außerplanmäßige Wertberichtigung auf die Vermögenswerte im Expressgeschäft der Region Americas hat das Vorjahresergebnis mit 594 Mio € belastet.

→ Anhang, Textziffer 12

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind in erster Linie durch die erhaltene Rückzahlung aus dem Beihilfeverfahren von 2.343 Mio € auf 2.736 Mio € gestiegen.

→ Anhang, Textziffer 13

Der drastische Ölpreisanstieg in der ersten Jahreshälfte hat Transporte und Flugbenzin verteuert. Vor allem deshalb hat sich unser Materialaufwand von 30.703 Mio € auf 31.979 Mio € erhöht.

→ Anhang, Textziffer 14

Der Personalaufwand ist um 4,8 % auf 17.990 Mio € gestiegen, was größtenteils auf Restrukturierungen zurückzuführen ist.

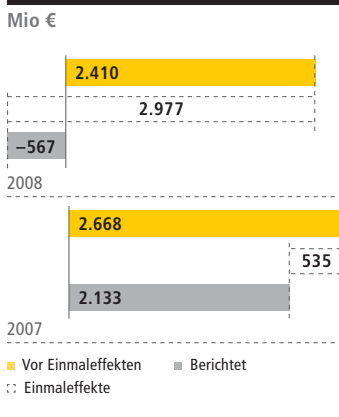
→ Anhang, Textziffer 15

Die Abschreibungen lagen mit 2.662 Mio € um 466 Mio € über dem Vorjahreswert (2.196 Mio €). Vor allem die Abschreibung des Firmenwertes und der Marke Exel haben das Berichtsjahr belastet. Im Vorjahr war es besonders die außerplanmäßige Wertberichtigung des Anlagevermögens für das Expressgeschäft in der Region Americas, die negativ gewirkt hat.

→ Anhang, Textziffer 16

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 961 Mio € auf 5.146 Mio € ist vorwiegend durch die genannten Restrukturierungen bedingt.

#### Konzern-EBIT der fortgeführten Geschäftsbereiche



→ Anhang, Textziffer 19

### Einmaleffekte belasten EBIT der fortgeführten Geschäftsbereiche

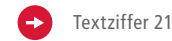
Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) aus fortgeführten Geschäftsbereichen lag mit -567 Mio € um 2.700 Mio € unter dem Vorjahreswert (2.133 Mio €). Im Berichtsjahr enthielt es den Ertrag aus dem Beihilfeverfahren (572 Mio €), Restrukturierungskosten (2.557 Mio €) und Wertberichtigungen (992 Mio €). Im Vorjahr waren darin der Einmaleffekt aus dem Verkauf der Vfw AG (59 Mio €) und die außerplanmäßige Wertberichtigung für das Expressgeschäft in der Region Americas (594 Mio €) enthalten. Bereinigt um diese Effekte ist das EBIT um 9,7 % auf 2.410 Mio € gesunken.

Das Finanzergebnis hat sich um 446 Mio € auf -499 Mio € (Vorjahr: -945 Mio €) verbessert, besonders durch den Zinsanteil der Rückzahlung, die wir aus dem Beihilfeverfahren erhalten haben.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Geschäftsbereiche ist um 189,7 % auf -1.066 Mio € zurückgegangen. Die Ertragsteuern sind dagegen gestiegen, und zwar von 173 Mio € auf 200 Mio €. Das Ergebnis der fortgeführten Geschäftsbereiche liegt mit -1.266 Mio € um 224,7 % unter dem Vorjahresergebnis.

### Ergebnis aufgebener Geschäftsbereiche sinkt durch Finanzmarktkrise

Die aufgegebenen Geschäftsbereiche haben ein Ergebnis erzielt, das mit –713 Mio € oder –183,1 % erheblich unter dem Vorjahreswert von 858 Mio € lag. Werden der Steuerertrag (150 Mio €), das negative Finanzergebnis (73 Mio €) sowie ein Ertrag aus der Auflösung eines negativen Firmenwertes aus der Anteilsaufstockung bei der Postbank (81 Mio €) berücksichtigt, belief sich das EBIT aufgebener Geschäftsbereiche auf –871 Mio €. Der Rückgang resultiert in erster Linie aus außergewöhnlichen Belastungen durch die sich verschärfende internationale Finanzmarktkrise, die wir im [Anhang](#) schildern.



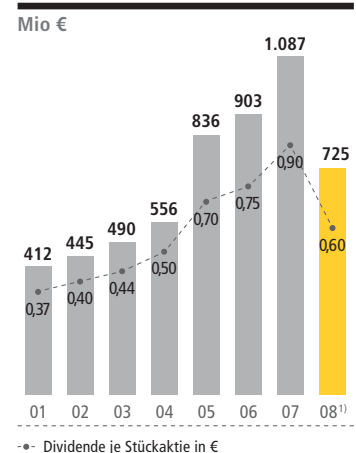
### Konzernjahresergebnis deutlich zurückgegangen

Die Ergebnisse aus fortgeführten und aus aufgegebenen Geschäftsbereichen addieren sich zu einem Konzernjahresergebnis von –1.979 Mio €, 3.852 Mio € weniger als im Vorjahr. Davon sind –1.688 Mio € den Aktionären der Deutschen Post zuzurechnen – ein Rückgang um 3.071 Mio € –, während sich der Anteil der Minderheiten von 490 Mio € auf –291 Mio € verringert hat. Dieser deutliche Rückgang resultiert in erster Linie aus dem anteiligen negativen Ergebnis der Postbank. Sowohl das unverwässerte als auch das verwässerte Ergebnis je Aktie ist von 1,15 € auf –1,40 € gesunken. Für die fortgeführten Geschäftsbereiche ist es auf –1,10 € (Vorjahr: 0,79 €) zurückgegangen, für die aufgegebenen Geschäftsbereiche von 0,36 € auf –0,30 €.

### Dividende von 0,60 € je Aktie vorgeschlagen

Der Hauptversammlung am 21. April 2009 wird vorgeschlagen, eine Dividende von 0,60 € je Aktie (Vorjahr: 0,90 €) auszuschütten. Die Dividendensumme beläuft sich somit auf 725 Mio €. Bezogen auf den Jahresschlusskurs unserer Aktie ergibt sich eine Netto-Dividendenrendite von 5,0 %. Die Dividende wird am 22. April 2009 ausgezahlt und ist für inländische Investoren steuerfrei.

Ausschüttungssumme und Dividende je Stückaktie



1) Vorschlag

## Finanzlage

### Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement des Konzerns erstreckt sich auf das Steuern von Cash und Liquidität, Zins-, Währungs- und Rohstoffpreisrisiken, die Konzernfinanzierung, die Vergabe von Bürgschaften und Patronatserklärungen sowie die Kommunikation mit den Rating-Agenturen. Da sich die Anforderungen und Prozesse der Deutschen Postbank Gruppe grundsätzlich von denen des übrigen Konzerns unterscheiden, beziehen sich die folgenden Erläuterungen auf die Betrachtung „Postbank at Equity“, die Zahlungsströme werden also ohne die Deutsche Postbank Gruppe dargestellt.

Unsere wesentlichen Grundsätze lauten: Risikokontrolle und zentrale Steuerung der Prozesse. Die Verantwortung dafür trägt Corporate Finance, unterstützt durch drei Regional Treasury Center in Bonn (Deutschland), Fort Lauderdale (USA) und Singapur. Sie bilden die Schnittstelle zwischen der Zentrale und den operativen Gesellschaften, beraten diese in allen Fragen des Finanzmanagements und stellen sicher, dass die konzernweiten Richtlinien umgesetzt werden. Diese Richtlinien und Prozesse stimmen mit dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) vom 27. April 1998 überein.

Unser vorrangiges Ziel ist es, finanzielle Risiken und Kapitalkosten zu minimieren und dabei die nachhaltige finanzielle Stabilität und Flexibilität des Konzerns zu wahren. Um auch in Zukunft ungehindert Zugang zu den Kapitalmärkten zu haben, strebt der Konzern weiterhin ein der Branche angemessenes Kreditrating an. Daher prüfen wir vor allem, wie sich unser operativer Cashflow im Verhältnis zur angepassten Verschuldung entwickelt. Diese entspricht den Nettofinanzverbindlichkeiten des Konzerns unter Berücksichtigung der nicht direkt mit Kapital unterlegten Pensionsverpflichtungen und Verbindlichkeiten aus operativem Leasing.

#### **Zentrales Cash- und Liquiditätsmanagement**

Das Cash- und Liquiditätsmanagement der weltweit tätigen Tochtergesellschaften erfolgt zentral über das Corporate Treasury. Über 80 % des konzernexternen Umsatzes wird in Cash Pools konzentriert und zum internen Liquiditätsausgleich genutzt. In Ländern, in denen dies aus rechtlichen Gründen nicht möglich ist, werden interne oder externe Kredite und Anlagen zentral vom Corporate Treasury vermittelt. Dabei achten wir auf eine ausgeglichene Bankenpolitik, um eine Abhängigkeit von einzelnen Banken auszuschließen. Der konzerninterne Umsatz der Tochtergesellschaften wird ebenfalls konzentriert und über die Inhouse-Bank abgewickelt, um externe Bankgebühren und -margen zu vermeiden (Inter-Company Clearing). Der Zahlungsverkehr erfolgt nach einheitlichen Richtlinien, mit standardisierten Prozessen und IT-Systemen.

Die fest zugesagten, unbesicherten Kreditlinien des Konzerns betragen rund 3,1 Mrd €, von denen 449 Mio € am 31. Dezember 2008 ausgenutzt waren. Bei unserer Bankenpolitik achten wir auf eine breite Streuung des Volumens und auf langfristige Geschäftsbeziehungen mit den Kreditinstituten. Neben den üblichen Gleichbehandlungsklauseln und Kündigungsrechten finden sich in den entsprechenden Kreditverträgen keine weiter gehenden Zusagen, was die Finanzkennziffern des Konzerns betrifft. 2008 lag die durchschnittliche Inanspruchnahme der Kreditlinien lediglich bei rund 17 % (Vorjahr: 4,4 %).

#### **Management von Marktpreisrisiken**

Um finanzwirtschaftliche Risiken zu steuern, setzt der Konzern originäre und derivative Finanzinstrumente ein. Zinsrisiken werden ausschließlich mit Hilfe von Zins-Swaps gesteuert. Im Währungsbereich kommen Termingeschäfte, Cross-Currency Swaps und Optionen zum Einsatz. Risiken aus Rohstoffpreisschwankungen geben wir dagegen überwiegend durch operative Maßnahmen an unsere Kunden weiter. Die für den Einsatz von Derivaten notwendigen Rahmenbedingungen, Kompetenzen und Kontrollen sind in internen Richtlinien festgelegt.

#### **Flexible und stabile Konzernfinanzierung**

Der Konzern deckt seinen Finanzierungsbedarf durch ein ausgewogenes Verhältnis von Eigenkapital zu Fremdkapital. Dadurch werden sowohl die finanzielle Stabilität als auch eine hinreichende Flexibilität sichergestellt. Unsere wichtigste Finanzierungsquelle ist der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit. Den Fremdmittelbedarf decken wir über verschiedene unabhängige Finanzierungsquellen. Dazu zählen fest zugesagte bilaterale Kreditlinien, Anleihen und strukturierte Finanzierungen sowie operatives Leasing. Die Fremdmittel werden weitgehend zentral aufgenommen, um Größen- und Spezialisierungsvorteile zu nutzen und so die Kapitalkosten zu minimieren.

Die wichtigste primäre Verschuldungswährung des Konzerns ist der Euro. Mittels derivativer Finanzinstrumente tauschen wir jedoch einen Teil davon in Fremdwährungen, um den jeweiligen Liquiditätsbedarf unserer operativen Gesellschaften zu decken. Berücksichtigt man diese Geschäfte, lag der Anteil des Euros an der Finanzverschuldung des Konzerns bei 55 % (Vorjahr: 51 %), der Anteil des US-Dollars betrug 40 % (Vorjahr: 18 %). Der Anstieg des US-Dollar-Anteils ist auf den erhöhten Finanzbedarf unserer amerikanischen Tochtergesellschaften zurückzuführen.

### Bürgschaften und Patronatserklärungen

Die Deutsche Post AG besichert bei Bedarf die von den Konzerngesellschaften abzuschließenden Kredit-, Leasing- oder Lieferantenverträge, indem sie Patronatserklärungen, Bürgschaften oder Garantien begibt. Dadurch lassen sich lokal bessere Konditionen durchsetzen. Die Herauslage und Überwachung der Besicherungen erfolgt zentral.

### Kreditwürdigkeit des Konzerns

Kreditratings stellen ein unabhängiges und aktuelles Urteil über die Kreditwürdigkeit eines Unternehmens dar. Dazu werden der Geschäftsbericht sowie entsprechende Plandaten quantitativ analysiert und bewertet. Zusätzlich werden qualitative Faktoren, wie Branchenspezifika, Marktposition sowie Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens, berücksichtigt. Die Kreditwürdigkeit unseres Konzerns wird von den internationalen Rating-Agenturen Standard & Poor's und Moody's Investors Service laufend überprüft. Wir sind der Ansicht, dass die Ratings von zwei unabhängigen Agenturen ausreichen, und haben daher den Vertrag mit der dritten Rating-Agentur (Fitch Ratings) zum 31. Dezember 2008 aus Kostengründen gekündigt.

#### Ratings

	Moody's Investors Service	Standard & Poor's
Langfristig	A3	BBB+
Ausblick	Negative	Negative
Kurzfristig	P-2	A-2
Datum der letzten Überprüfung	25. November 2008	11. November 2008

Standard & Poor's bewertet unsere langfristige Kreditqualität mit BBB+ und einem negativen Ausblick. Damit liegen wir im oberen Bereich der Kategorie BBB, welche die Fähigkeit eines Unternehmens, seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, als angemessen einschätzt. Der Ausblick beurteilt die Richtung, in die sich ein Rating mittelfristig voraussichtlich entwickeln wird. Unsere kurzfristige Kreditqualität bewertet Standard & Poor's mit einem soliden A-2 Rating.

Moody's beurteilt uns langfristig mit A3, einem Rating im unteren Bereich der Kategorie A. Der Ausblick wurde aktuell als negativ eingeschätzt. Unsere kurzfristige Kreditwürdigkeit bewertet die Agentur mit P-2, der zweitbesten Einstufung.

Detaillierte [Analysen der Rating-Agenturen](#) sowie umfassende Informationen zu den Rating-Definitionen finden Sie auf unserer Internetseite.



### Liquidität und Mittelherkunft

Zum Bilanzstichtag verfügte der Konzern (ohne Postbank) über flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von 1.350 Mio € (Vorjahr: 1.339 Mio €), wovon ein Großteil auf Tochtergesellschaften in Ländern mit freiem Devisenverkehr entfällt. Wesentliche außergewöhnliche Liquiditätszuflüsse im Jahr 2008 stammten aus dem Verkauf von Immobilien an den US-Investor Lone Star (942 Mio €) sowie der Rückzahlung aus dem Beihilfeverfahren (1.067 Mio €). Demgegenüber steht ein außerplanmäßiger Mittelabfluss in Höhe von 1 Mrd € für unsere Beteiligung an der Kapitalerhöhung der Deutsche Postbank AG.

Die in unserer Bilanz ausgewiesenen Finanzschulden gliedern sich wie folgt:

#### Finanzverbindlichkeiten (Postbank at Equity)

Mio €	2008
Anleihen	2.019
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.080
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	531
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen	184
Sonstige	283
	<b>4.097</b>

Die größten Einzelpositionen unter den Finanzverbindlichkeiten stellen die beiden börsennotierten Anleihen der Deutsche Post Finance b.v. dar. Ebenfalls bedeutend sind die zwei Kommunalanleihen (Municipal Bonds) zur Finanzierung der Investitionen auf den Flughäfen Wilmington und Cincinnati in den Vereinigten Staaten, Projektfinanzierungen der Europäischen Investitionsbank für Briefsortierzentren in Deutschland und ein IT-Zentrum in Tschechien. Weitere Angaben zu den bilanzierten Finanzverbindlichkeiten enthält der Anhang.

Neben den Finanzverbindlichkeiten stellt operatives Leasing eine wichtige Finanzierungsquelle für den Konzern dar. Wir nutzen es vor allem zur Finanzierung von Immobilien, aber auch von Flugzeugen, Fuhrparks und IT-Ausstattung, wie die folgende Tabelle zeigt.

#### Operative Leasingverpflichtungen nach Anlageklassen (Postbank at Equity)

Mio €	2008
Grundstücke und Bauten	6.313
Technische Anlagen und Maschinen	68
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	560
Flugzeuge	194
	<b>7.135</b>

Haupttreiber für den Anstieg der operativen Leasingverpflichtungen im Jahr 2008 waren abgeschlossene Rückmietverträge für Anteile des Immobilienpakets, das an Lone Star verkauft wurde. Der Verkauf war Teil unseres Kapitalmarktprogramms „Roadmap to Value“, mit dem wir unter anderem Liquidität generieren wollen.

Eine wesentliche Finanzierungsmaßnahme des Jahres 2008 war das Commercial-Paper-Programm, das wir im Januar aufgelegt haben. Es ermöglicht uns kurzfristige Finanzierungen und ergänzt die bilateralen Kreditlinien. Die durchschnittliche Auslastung lag im Berichtsjahr bei rund 160 Mio €.



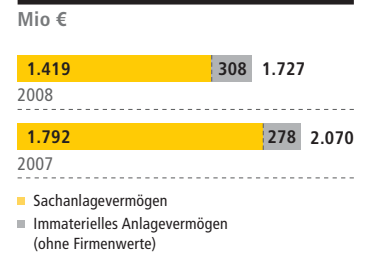
Textziffer 46

### Investitionen erheblich unter Vorjahresniveau

Die Capital Expenditure (Capex) im Konzern betrug Ende Dezember 2008 1.727 Mio € (Vorjahr: 2.070 Mio €), davon entfielen 1.419 Mio € auf Sachanlagen und 308 Mio € auf immaterielles Anlagevermögen ohne Firmenwerte. Mit einem Rückgang von 16,6 % haben wir das Vorjahresniveau erheblich unterschritten. Diese Entwicklung zeigt sich im vierten Quartal mit –39,8 % noch deutlicher. Die Investitionen in Sachanlagen waren vorwiegend für geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau (445 Mio €), Transporteinrichtungen (255 Mio €), technische Anlagen und Maschinen (231 Mio €), die EDV-Ausstattung (148 Mio €) sowie sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung (107 Mio €) bestimmt.

Regional haben wir im Wesentlichen in Europa, Amerika und Asien investiert. In Europa lag der Schwerpunkt dabei auf Deutschland, Großbritannien und Belgien, während Indien, Singapur und Südkorea im Mittelpunkt der Investitionen im asiatischen Raum standen.

### Investitionen der fortgeführten Geschäftsbereiche



### Capex und Abschreibungen, Gesamtjahr

Mio €	BRIEF		EXPRESS		FORWARDING/ FREIGHT		SUPPLY CHAIN/ CIS		Corporate Center/ Anderes		Fortgeführte Geschäftsbereiche		Aufgegebene Geschäftsbereiche	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008 <sup>1)</sup>	2007	2008	2007	2008	2007	2008
	Capex	325	282	721	727	69	94	496	390	459	234	2.070	1.727	140
Abschreibungen auf Vermögenswerte	447	346	1.034	542	98	105	363	1.345	254	324	2.196	2.662	161	179
Verhältnis Capex zu Abschreibungen	0,73	0,82	0,70	1,34	0,70	0,90	1,37	0,29	1,81	0,72	0,94	0,65	0,87	0,40

1) Abschreibungen inklusive Firmenwertabschreibung und Abschreibung der Marke Exel

### Capex und Abschreibungen, 4. Quartal

Mio €	BRIEF		EXPRESS		FORWARDING/ FREIGHT		SUPPLY CHAIN/ CIS		Corporate Center/ Anderes		Fortgeführte Geschäftsbereiche		Aufgegebene Geschäftsbereiche	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008 <sup>1)</sup>	2007	2008	2007	2008	2007	2008
	Capex	129	113	236	195	22	29	168	104	301	74	856	515	76
Abschreibungen auf Vermögenswerte	124	93	705	208	25	30	88	1.101	67	130	1.009	1.562	46	80
Verhältnis Capex zu Abschreibungen	1,04	1,22	0,33	0,94	0,88	0,97	1,91	0,09	4,49	0,57	0,85	0,33	1,65	0,14

1) Abschreibungen inklusive Firmenwertabschreibung und Abschreibung der Marke Exel

### BRIEF investiert in Qualität

Die Investitionen im Unternehmensbereich BRIEF sind von 325 Mio € auf 282 Mio € gesunken und vor allem in selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte (106 Mio €), sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung (61 Mio €), die EDV-Ausstattung (40 Mio €) sowie technische Anlagen und Maschinen (39 Mio €) geflossen.

Im nationalen Briefgeschäft haben wir in erster Linie Maschinen und Anlagen gekauft, mit denen sich Standard-, Kompakt- und Großbriefe effizienter bearbeiten lassen. Zudem wurden selbst erstellte Software und Lizenzen ersetzt sowie Transportmittel erneuert.

Im nationalen Paketgeschäft wurden technische Anlagen und die IT modernisiert sowie die Zahl der Packstationen um 500 auf rund 1.400 erhöht. Dort können Kunden rund um die Uhr Pakete einliefern und abholen. An 55 Standorten in Berlin und Bonn haben wir zudem automatische Stationen des neuen Typs „Post24/7“ errichtet. Sie bieten ein breites Angebot aus Packstationen, Paketboxen, Briefkästen, Briefmarkenautomaten sowie mitunter auch Geldautomaten und Kontoauszugsdruckern.

Das Filialnetz der Deutschen Post wurde neu geordnet. In den Filialen selbst wurde die IT modernisiert und erweitert.

Im internationalen Briefgeschäft arbeiten wir weiterhin an einer einheitlichen Software-Plattform.

#### **EXPRESS baut weltweites Netzwerk aus**

Im Unternehmensbereich EXPRESS sind die Investitionen leicht von 721 Mio € auf 727 Mio € gestiegen und waren vorwiegend für geleistete Anzahlungen und Sachanlagen im Bau (268 Mio €), technische Anlagen und Maschinen (103 Mio €), Flugzeuge (94 Mio €), Transporteinrichtungen (55 Mio €), Mietereinbauten (48 Mio €), EDV-Ausstattung (45 Mio €) und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung (21 Mio €) gedacht. Im Bereich der immateriellen Vermögenswerte ist im Wesentlichen in geleistete Anzahlungen und immaterielle Anlagen im Bau (31 Mio €) sowie in gekaufte Software (30 Mio €) investiert worden. Investitionsschwerpunkte waren wiederum unser weltweites Flugzeugnetzwerk sowie der Auf- und Ausbau der Drehkreuze in Europa und Asien.

In Europa wurde das neue Drehkreuz am Flughafen Leipzig/Halle fertig gestellt sowie die Fahrzeugflotte erneuert, vor allem in den Beneluxländern.

Im asiatisch-pazifischen Raum haben wir die Drehkreuze in China, Südkorea und Singapur ausgebaut.

In der Region EEMEA lag der Schwerpunkt auf den Wachstumsmärkten Russland und Mittlerer Osten, während in der Region International Americas Kanada und Mexiko Mittelpunkt unserer Investitionstätigkeit waren.

#### **Moderne Infrastruktur für das Speditions- und Frachtgeschäft**

Im Unternehmensbereich GLOBAL FORWARDING/FREIGHT wurden insgesamt 94 Mio € (Vorjahr: 69 Mio €) aufgewandt, davon 54 Mio € für das Geschäftsfeld Global Forwarding. Auf EDV-Ausstattung entfielen dabei 12 Mio €, auf Mietereinbauten 8 Mio €, auf geleistete Anzahlungen und Sachanlagen im Bau 7 Mio € und auf sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung 7 Mio €. Im Vordergrund standen Gebäudeausstattungen und die IT-Infrastruktur.

Für das Geschäftsfeld Freight wurden Mittel in Höhe von 40 Mio € eingesetzt, vor allem für den Ersatz von Fahrzeugen in Großbritannien, Benelux, Italien und Deutschland sowie für den Ausbau von Terminals.

#### **Mehr Kapazität für die Kontraktlogistik**

Im Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN/CIS sind die Investitionen um 21,4 % auf 390 Mio € gesunken, davon entfielen 340 Mio € auf das Geschäftsfeld Supply Chain. Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln haben wir vor allem in neue, leistungsfähigere Technik sowie in den Ausbau der Lager investiert.

So flossen in Großbritannien erhebliche Mittel in Transportgerät, Lager und damit verbundene Technik sowie in Lösungen für Neu- und Bestandskunden.

In der Region Kontinentaleuropa wurden vor allem die Lagerkapazitäten für das Neugeschäft erweitert.

Die Mittel für die Region Americas waren vornehmlich für das Neugeschäft und die Instandhaltung von Gebäuden vorgesehen.

Das Geschäftsfeld Corporate Information Solutions hat für 37 Mio € moderne Drucktechnologie erworben.

### Bereichsübergreifende Investitionen stark gesunken

Die bereichsübergreifenden Investitionen sind von 459 Mio € auf 234 Mio € gesunken und waren größtenteils für den Kauf von Fahrzeugen und IT bestimmt. Im Vorjahreswert ist die Rückabwicklung eines Kaufvertrags mit der Viterra Logistik Immobilien GmbH & Co. KG enthalten. Die davon betroffenen Immobilien wurden im Dezember 2007 in die Deutsche Post Immobilienentwicklung Grundstücks-gesellschaft mbH & Co. Logistikzentren KG eingebracht. Die Deutsche Post Fleet GmbH hat für 160 Mio € Fahrzeuge ersetzt und neu erworben. Insgesamt flossen 41 Mio € in die IT und hier besonders in eine verbesserte Infrastruktur, in sichere Systeme und in Softwarelizenzen.

### Free Cashflow deutlich verbessert

Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit (Postbank at Equity) konnte im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 554 Mio € auf 3.362 Mio € gesteigert werden. Der Mittelzufluss vor Änderung des kurzfristigen Nettovermögens lag um 120 Mio € leicht unter dem Vorjahresniveau. Das geringere EBIT war vor allem durch eine höhere zahlungsunwirksame Zuführung der Rückstellungen belastet. Darüber hinaus ist das EBIT unter anderem durch zahlungsunwirksame Wertberichtigungen auf den Firmenwert und immaterielle Vermögenswerte geschmälert worden, die in der Position „Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte“ wieder korrigiert wurden. Gestärkt wurde das EBIT unter anderem durch die zahlungswirksame Rückzahlung aus dem Beihilfeverfahren in Höhe von 572 Mio €. Die Reduzierung des Working Capital (kurzfristiges Nettovermögen) hat maßgeblich zu einem höheren Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit geführt. Besonders der Abbau der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände hat zu dieser positiven Entwicklung beigetragen.

#### Ausgewählte Kennzahlen zur Finanzlage (Postbank at Equity)

Mio €	2007	2008
Liquide Mittel am 31. Dezember	1.339	1.350
Veränderung flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	-422	11
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	2.808	3.362
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	1.310	914
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	1.901	2.386

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit lag mit 914 Mio € um 396 Mio € unter dem Vorjahreswert. Verwendet wurden liquide Mittel vor allem für die Kapitalerhöhung der Postbank, den Erwerb von Flying Cargo und für das Joint Venture mit New Zealand Post. Darüber hinaus haben wir den Anteil an unseren Beteiligungen Exel-Sinotrans Freight Forwarding und Williams Lea erhöht. Einzahlungen aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte sind vorwiegend aus dem Verkauf von Immobilien entstanden. Zudem führten Zinsen aus der Rückzahlung des Beihilfeverfahrens zu einem Mittelzufluss von 495 Mio €.

**Free Cashflow**

Mio €

2.448

2008

1.498

2007

Da der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit gestiegen und der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit gesunken ist, konnte der Free Cashflow deutlich verbessert werden, und zwar um 950 Mio € auf 2.448 Mio € (Vorjahr: 1.498 Mio €).

Aus der Finanzierungstätigkeit sind Mittel in Höhe von 2.386 Mio € (Vorjahr: 1.901 Mio €) abgeflossen. Den größten Anteil daran hatte mit 1.087 Mio € die Auszahlung einer höheren Dividende für das Geschäftsjahr 2007 an unsere Aktionäre. Daneben hat die Rückführung der Finanzschulden zu einem Mittelabfluss von 658 Mio € geführt.

Auf Grund dieser Veränderungen in den einzelnen Tätigkeitsbereichen ist der Bestand an flüssigen Mitteln und Zahlungsmitteläquivalenten gegenüber dem Vorjahr leicht von 1.339 Mio € auf 1.350 Mio € gestiegen.

## Vermögenslage

### Struktur der Konzernbilanz grundlegend verändert

Durch den angekündigten Verkauf der Postbank hat sich die Struktur der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2008 grundlegend verändert. Alle Vermögenswerte und Schulden dieses Segments sind umgegliedert worden in die Positionen „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ bzw. „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“. Die Bilanz zum 31. Dezember 2007 blieb dagegen unverändert.

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Jahresbeginn um 27.544 Mio € auf 262.964 Mio € erhöht, vor allem durch die erfolgreichen Vertriebsaktivitäten der Postbank, die sich in den oben benannten Positionen niedergeschlagen haben.

Die langfristigen Vermögenswerte sind von 25.764 Mio € auf 20.517 Mio € gesunken, vor allem weil das langfristige Postbank-Vermögen umklassifiziert wurde und die immateriellen Vermögenswerte durch die Wertberichtigung im Unternehmensbereich SUPPLY CHAIN/CIS gemindert wurden. Darüber hinaus hat der zum 1. Juli 2008 vollzogene Verkauf von Immobilien an Lone Star die Sachanlagen um 842 Mio € verringert. Er ist auch Hauptgrund für den Rückgang der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien von 187 Mio € auf 32 Mio €. Die aktiven latenten Steuern bewegen sich mit 1.033 Mio € auf dem Niveau des Vorjahres (1.040 Mio €).

Der Anstieg der kurzfristigen Vermögenswerte um 15,6 % auf 242.447 Mio € ist ebenfalls maßgeblich bedingt durch die Umgliederung der Vermögenswerte der Postbank. Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte sind um 1.091 Mio € auf 8.715 Mio € zurückgegangen, hauptsächlich weil wir unser Forderungsmanagement verbessert haben. Der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten hat um 3.333 Mio € abgenommen, weil die Barreserve der Postbank umgegliedert wurde.

Das den Aktionären der Deutsche Post AG zustehende Eigenkapital hat sich von 11.035 Mio € auf 7.826 Mio € verringert. Die Eigenkapitalbasis wurde durch die Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2007 (1.087 Mio €), die angepasste Neubewertungsrücklage (41 Mio €), negative Währungsumrechnungsdifferenzen (500 Mio €) und das negative Konzernjahresergebnis (1.688 Mio €) beeinflusst.

Die Zunahme der lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten um 32.945 Mio € auf 242.276 Mio € ist überwiegend auf die Postbank zurückzuführen. Sie hat ihr Geschäft weiter ausgebaut. Dadurch haben sich die „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ erhöht. Zudem enthält diese Position auch die umgegliederten Rückstellungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen. Demzufolge sind die lang- und kurzfristigen Rückstellungen gesunken, während besonders die Restrukturierungsmaßnahmen zu einem Anstieg geführt haben. Insgesamt ist diese Position von 12.276 Mio € auf 10.836 Mio € zurückgegangen. Deutlich abgebaut wurden die Finanzschulden, und zwar um 6.084 Mio € auf 4.097 Mio €. Von dem Rückgang betreffen 5.474 Mio € das umgegliederte Nachrangkapital der Postbank. Des Weiteren wurden Darlehensverpflichtungen getilgt und die Finanzschulden gegenüber den Minderheitsaktionären von Williams Lea reduziert. Die lang- und kurzfristigen anderen Verbindlichkeiten sind von 5.462 Mio € auf 5.112 Mio € gesunken.

#### Kennzahlen in der Perspektive „Postbank at Equity“

Ermittelt man die Bilanzkennzahlen „Postbank at Equity“, wird die Postbank als eine nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlage betrachtet.

Die Nettofinanzverschuldung umfasst die Finanzschulden abzüglich liquider Mittel und Zahlungsmitteläquivalente, kurzfristiger Finanzinstrumente, langfristiger Einlagen und Finanzschulden gegenüber den Minderheitsaktionären von Williams Lea. Da die Finanzverschuldung gesunken ist, während der Bestand an liquiden Mitteln und Zahlungsmitteläquivalenten nahezu unverändert blieb, hat sich die Nettofinanzverschuldung im Vergleich zum 31. Dezember 2007 von 2.858 Mio € auf 2.412 Mio € verringert.

Das Net Gearing – berechnet als Quotient aus Nettofinanzverschuldung und Summe aus Eigenkapital und Nettofinanzverschuldung – ist von 20,4 % auf 23,3 % gestiegen.

#### Berechnung Nettofinanzverschuldung (Postbank at Equity)

Langfristige Finanzschulden	
+ Kurzfristige Finanzschulden	
= Finanzschulden	
- Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	
- Finanzinstrumente	
- Long-term Deposits (in der Bilanz ausgewiesen unter den Finanzanlagen „Available for Sale“)	
- Finanzschulden gegenüber den Minderheitsaktionären von Williams Lea	
<b>= Nettofinanzverschuldung (Postbank at Equity)</b>	

#### Ausgewählte Kennzahlen zur Vermögenslage (Postbank at Equity)

		2007	2008
Eigenkapitalquote (Equity Ratio)	%	31,4	23,8
Eigenkapitaldeckung des Anlagevermögens	%	46,9	36,6
Nettofinanzverschuldung	Mio €	2.858	2.412
Net Gearing	%	20,4	23,3
Net Interest Cover		7,1	4,2
Dynamischer Verschuldungsgrad	Jahre	1,0	0,7

Die Kennzahl Net Interest Cover als Quotient aus EBIT und dem Saldo aus erhaltenen und gezahlten Zinsen zeigt die Deckung der Nettozinsverpflichtung durch das EBIT an. Er verringerte sich von 7,1 auf 4,2.

Der dynamische Verschuldungsgrad gibt als Indikator für die Innenfinanzierungskraft an, wie viele Jahre ein Unternehmen durchschnittlich benötigt, um seine Schulden zu tilgen, wenn es dazu den im Berichtsjahr erwirtschafteten Mittelzufluss im vollen Umfang einsetzt. Da die Nettofinanzverschuldung gesunken und der operative Cashflow gestiegen ist, hat sich der Verschuldungsgrad von durchschnittlich 1,0 auf 0,7 Jahre weiter verbessert.